



# Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und  
\* Österreichischen Alpenvereins \*

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni.

Geschäftsstelle der Sektion, W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße)  
Postcheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Rurfürst 8658.

Nummer 329

Berlin, April 1936.

37. Jahrgang

Die erste gesellige Veranstaltung der Sektion seit Jahren findet als

## Alpenfranzl

statt.

Alle Mitglieder und von ihnen eingeführte Gäste, junge und alte, Jugendliche und Jungmänner treffen sich zu Frohsinn und Tanz am

**5. April 1936**

von 16—24 Uhr

im Studentenheim der Friedrich-Wilhelm-Universität,  
Oranienburger Straße 18.

Die geschmackvollen Räume des denkbar günstig gelegenen Hauses werden unter fachmännischer Leitung eines Mitglieds einfach und zweckentsprechend ausgeschmückt werden.

Zufahrt: S-Bahnhof Börse oder Friedrichstraße; U-Bahnhof Oranienburger Tor.

Der Eintrittspreis beträgt für Mitglieder und Gäste 0,80 RM. (einschließlich 0,05 RM. für Olympiasonds).

Die Bekleidung soll dem alpinen Charakter angepaßt sein. Daher ist jede Art von Bergsteigerkleidung gestattet. Erwünscht, aber nicht unerlässlich, sind alpine Trachten. Nur der Gesellschaftsanzug ist freudlichst verboten.

Eintrittskarten sind erhältlich in der Geschäftsstelle der Sektion während der Geschäftsstunden, sowie an der Kasse. Telephonische Bestellungen gelten nur bei Eingang des Betrages bis zum 4. April 1936 in bar oder auf dem Postcheckkonto der Sektion, Berlin Nr. 12091.

Gäste müssen durch Mitglieder eingeführt sein.

# Sektionsitzung

mit den Damen der Mitglieder

im

**Meistersaal, Köthener Straße 38**

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

**Freitag, den 17. April 1936, 19.45 Uhr pünktlich.**

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vortrag: Ernst Baumann (Bad Reichenhall): „Umbartal und Rieserferner“. (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungsraum nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines Sportgroßschens von 5 Pfg. gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung gefelliges Beisammensein im

**Restaurant Wetteborn (blauer Saal).**

Eingang Potsdamer Platz.

## Merktage:

- |               |            |                               |
|---------------|------------|-------------------------------|
| Sonntag,      | 5. April:  | Alpenkranz der Sektion.       |
| Dienstag,     | 7. April:  | Turnabend.                    |
| Donnerstag,   | 9. April:  | Osterkletterfahrt.            |
| * Freitag,    | 17. April: | Sektionsitzung.               |
| Sonntag,      | 19. April: | Sonntagswanderung.            |
| * Dienstag,   | 21. April: | Jungmannschaft.<br>Turnabend. |
| * Mittwoch:   | 22. April: | Sprechabend.                  |
| * Donnerstag, | 23. April: | Vorstandssitzung.             |
| * Freitag,    | 24. April: | Schneeschuh-Abteilung.        |
| Sonntag,      | 25. April: | Liebesmahl der Jubilare.      |
| Sonntag,      | 26. April: | Sonntagswanderung.            |
| Dienstag,     | 28. April: | Turnabend.                    |
| * Donnerstag, | 30. April: | Hochtouristische Vereinigung. |
| Sonntag,      | 3. Mai:    | Sonntagswanderung.            |
| Dienstag,     | 5. Mai:    | Turnabend.                    |
| * Freitag,    | 8. Mai:    | Sektionsitzung.               |
| Sonntag,      | 10. Mai:   | Sektionswanderung.            |

Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit \* bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

vorge schlagen durch:

1. Fräulein Milana Jank, Schriftstellerin, Wilmersdorf, Uhlandstr. 78 (bisher Sektion Graz). H.-W. Pape, Satow.
2. Herr Hans-Kurt Klig, kaufm.-techn. Angestellter, Charlottenburg, Knobelsdorffstr. 121. B. Hoffmann, H.-W. Pape.
3. Frau Gertrud Proschigki, Sekretärin, N 31, Brunnenstr. 106. Satow, C. Schmidt.
4. Herr Edmund von Sellner, Oberleutnant a. D., Brunewald, Wallotstr. 8 (bisher Sekt. Innsbruck). C. Schmidt, H.-W. Pape.

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsitzung am 17. April teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten. Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Wie bereits in den März-Mitteilungen bekanntgegeben, wird das

## Liebesmahl der Jubilare

am Sonnabend, dem 25. April, gefeiert werden. Meldungen sind bis zum 14. April an die Geschäftsstelle zu richten; den Teilnehmern wird der Ort der Feier schriftlich mitgeteilt werden. Das trockene Gedeck wird etwa RM. 3,50 kosten.

## Kundmachungen des Vorstandes.

1. Einziehung der rückständigen Jahresbeiträge.

Unter Bezugnahme auf unsere diesbezügliche Kundmachung in der März-Nummer weisen wir nochmals darauf hin, daß die Einziehung der rückständigen Beiträge durch Postnachnahme nunmehr erfolgen wird.

Wir bitten daher diejenigen Mitglieder, die mit der Zahlung des nach § 5 der Satzungen bereits zu Beginn des Jahres fälligen Beitragess noch immer im Rückstande sind, zur Vermeidung unnötiger Kosten nochmals um umgehende Überweisung des Betrages an die Geschäftsstelle (Postsparkonto Berlin Nr. 120 91).

- 2.

### Voranzeige!

Anfang April findet die Berliner Uraufführung des Films

### „Nanga Parbat“

der Deutschen Nanga-Parbat-Film-Expedition 1934, statt.

Einzelheiten sind aus der Tagespresse zu ersehen.

3. Achtung! Wichtig für Sektionsmitglieder, die Söhne und Töchter im Alter von 15 bis 20 Jahren haben! Nur die Zugehörigkeit zur Jugendgruppe sichert die Ermäßigungen auf den Vereinshütten! Daher ist es Pflicht für alle Jugendlichen, sich sofort in der Geschäftsstelle der Sektion zur Jugendgruppe und Jungmädchengruppe anzumelden.

4. Bezug der Mitteilungen des D. u. Ö. A. V. für B-Mitglieder. Die B-Mitglieder, die die vom Hauptverein herausgegebenen Mitteilungen für 1936 beziehen wollen, bitten wir, den Betrag von 1,— RM. mit dem Jahresbeitrag zu überweisen. Wird der Betrag nicht gezahlt, so wird die Zustellung eingestellt.
5. In der Geschäftsstelle der Sektion lagern noch zahlreiche Exemplare von Zeitschriften älterer Jahrgänge, 1900 bis einschließlich 1925.  
Um jungen Mitgliedern eine billige Gelegenheit zum Erwerb zu geben, werden sie zum äußerst billigen Preise von 0,50 RM. zum Verkauf gestellt.
6. Zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten bei der Benutzung der Sektionsbücherei werden die geehrten Mitglieder dringend gebeten, Bücher niemals selbst zu entnehmen, sondern sie sich vom Bürovorsteher herausgeben zu lassen.
7. Die nächste Nummer unserer Sektionsmitteilungen erscheint Anfang Mai 1936. Einsendeschluß: 24. April 1936.

### Sprechabend.

Mittwoch, den 22. April 1936, 20 Uhr,  
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Teilnehmer der Osterkletterfahrt berichten über ihre Erlebnisse und Taten.  
(Mit Bildern.)

### Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 30. April 1936, 20 Uhr,  
in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Geschäftliches.
2. Wird durch Einladung bekanntgegeben.



**Schneeschuh-Abteilung**  
in der Geschäftsstelle der Sektion  
Freitag, den 24. April 1936  
**Renommier - Abend**

#### 1. Hauptversammlung.

- a) Geschäftsbericht und Entlastung des Leiters und Beirates,
- b) Wahl des Leiters,
- c) Satzungsänderungsvollmacht,
- d) Verschiedenes.

#### 2. Renommierabend

mit anschließendem geselligem Beisammensein in unserer „Skihütte“.

## Haltet Treue dem Alpenverein.



Beriner Hütte mit Wazeggkees

Leider ist es uns augenblicklich nicht vergönnt, unsere schönen Hütten im herrlichen Zillertal zu besuchen. Um so mehr müssen wir den Zusammenhalt unter den Mitgliedern fördern. Die Sektion tut dazu das ihrige, soweit es in ihren Kräften steht, durch Veranstaltungen von Vorträgen, Unterstützung der Arbeit der einzelnen Gruppen der Sektion, Erweiterung der Bücherei und Laternbilder-Sammlung, sowie durch Beratung und Auskunfterteilung über Alpenreisen, Ausbau und Pflege des Wegenetzes, Unterhaltung der Hütten, Unterstützung des Führer- und Rettungswesens in den Alpen. Daß alle diese großen kulturellen und zum Teil auch volkswirtschaftlichen Werte erhalten bleiben, daß auch fernerhin die Unterstützung der Wissenschaft durch kartographische, erd- und gletscherkundliche, sowie geologische Arbeiten ermöglicht wird, dazu kann jedes einzelne Sektionsmitglied beitragen, indem es der Sektion und damit dem Alpenverein und seinen Idealen die Treue hält; denn eine Weiterarbeit ist nur mit Hilfe jedes einzelnen Mitgliedes möglich.

Mitglieder der Sektion, denkt aber auch daran, wieviel frohe Stunden und Erholung Euch der Alpenverein brachte. Seid darum bemüht, auch andern Volksgenossen diese frohen Stunden und Erholung zu erschaffen, seid darauf bedacht, der Sektion neue Mitglieder zuzuführen. Der Vorstand hat Euch diese Aufgabe durch den Beschluß erleichtert, das Eintrittsgeld von 10.— RM. bis auf weiteres nicht zu erheben. Wenn jedes Mitglied noch im Laufe des Monats April ein neues Mitglied wirbt: das wäre der schönste Dank für die vom Alpenverein geleistete Arbeit!  
**Darum: Werbt neue Mitglieder! — Damit beweist ihr am besten eure Treue zum Alpenverein!**

## Sonntags-Wanderungen.

Alle wanderfrohen Mitglieder (Damen und Herren) sind freundlichst eingeladen.

Führung: Erich Schröter.

**Sonntag, den 5. April 1936**

treffen sich alle Zusatzwanderer beim Alpenkranz der Sektion.

**Sonntag, den 19. April 1936: Wandlitzsee—Lehniß.**

Hinfahrt: Stettiner Bhf. ab 7.59, Gesundbrunnen ab 8.03, Reinickendorf-Rosental umsteigen, ab 8.20, Wandlitzsee an 9.07.

Wanderung: Urendsee, Klosterfelde, Bernöwe, Grabowsee, Lehniß.

Rückfahrt: Ab Lehniß alle 20 Minuten.

**Sonntag, den 26. April 1936: Seen bei Königswusterhausen.**

Hinfahrt: Görlitzer Bhf. ab 8.06, Schöneweide ab 8.18, Grünau ab 8.29, Königswusterhausen an 8.51.

Wanderung: Zeesener See, Todnißsee, Päzer Vordersee, Päzer Hintersee, Krummer See, Königswusterhausen.

Rückfahrt: Ab Königswusterhausen alle 30 Minuten.

**Sonntag, den 3. Mai 1936: Seddin—Ludwigsfelde.**

Hinfahrt: Ostkreuz ab 7.12, Westkreuz ab 7.42, Wannsee umsteigen, ab 8.02, Seddin an 8.27.

Wanderung: Seddiner See, Wildenbruch, Tremsdorf, Mietgendorf, Klein-Beuthen, Siethen, Ludwigsfelde.

Rückfahrt: Ab Ludwigsfelde 18.26.

## Ostern 1936 — Sächsische Schweiz.

Die Ankündigung im letzten Mitteilungsblatt über die Kletter- und Wanderschaft nach Ostrau hat einen erfreulichen Widerhall gefunden.

Als Führer stehen Herren der Hochtouristischen Vereinigung zur Verfügung.

Wie auf der vorbereitenden Zusammenkunft mitgeteilt worden ist, können die Teilnehmer die Fahrt nach Schandau nach Belieben einrichten.

Die eigentlichen Führungsturen beginnen am Karfreitag. Allerdings ist es unbedingt notwendig, soweit noch nicht geschehen, sich wegen des Quartiers bei der Geschäftsstelle anzumelden und gleichzeitig anzugeben, ob der Betreffende mitwandern oder mitklettern will. Zu persönlicher Rücksprache ist am Dienstag, dem 7. April, 18—20 Uhr, Nachodstr. 16 (Turnhalle), Gelegenheit.

Auf frohes Wiedersehen in Ostrau!

## Jungmannschaft.

Alpenkranz.

Sonntag, den 5. April 1936, 16 Uhr, im Studentenheim der Friedrich-Wilhelms-Universität, Draniensburger Str. 18.

Ostertletterfahrt.

Ab Berlin Anhalter Bhf. am Donnerstag, dem 9. April 1936, 16.40 Uhr; an Dresden 19.22 Uhr; ab Dresden 19.30 Uhr; an Böhscha-Wehlen 20.02 Uhr. Standquartier in den Schubert-Bauden. Rückfahrt am Montag, dem 13. April 1936.

Hüttenabend.

Dienstag, den 21. April 1936, 20 Uhr,  
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Bericht über die Ostertletterfahrt.

Die entliehenen Ausrüstungsgegenstände sind mitzubringen.

## Jugend- und Jungmädchengruppe.

Wegen der Osterferien wird einstweilen kein Wandertag angelegt. Gegebenenfalls werden die Mitglieder direkt benachrichtigt, falls in der zweiten Aprilwoche etwas unternommen werden soll.

## Die Jahresversammlung der Sektion am 13. März 1936.

Nachdem der Vorsitzende die Versammlung mit Begrüßungsworten eröffnet hatte, sprach er zunächst an Stelle des durch eine Dienstreife verhinderten Dietworts der Sektion, Ministerialrat Dr. R. Miße, über Dietarbeit.

Nach einer Verfügung des Herrn Reichssportführers — so führte Kommerzienrat Dr. Hauptner aus — hatten die reichsdeutschen Sektionen des D. u. S. Alpenvereins Dietwarte zu ernennen, deren Aufgabe ist, zur Ausbreitung der nationalsozialistischen Gedankenwelt beizutragen. Wenn die nationalen Belange in unserem Alpenverein immer hochgehalten worden sind (selbst in den Jahren schärfster Opposition wurde die Bekundung vaterländischen Geistes für oberstes Gesetz im Alpenverein erklärt), und wenn in zahlreichen Vorträgen nach dem Weltkriege der Alpinismus als bedeutsames Mittel gepriesen wurde, eine leibliche und geistige Ertüchtigung zu pflegen und zu fördern, so ist damit das Wort „Dietarbeit in den Bergsteigervereinen“ bereits erläutert. Wie im ersten Jahre des neuen Reiches, es war in seiner Ansprache im Oktober 1933, wies der Vorsitzende auf den im Jahre 1922 von Geheimrat Dr. Gustav Müller auf der Hauptversammlung in Bayreuth gehaltenen Vortrag hin: „Die Berge und ihre Bedeutung für den Wiederaufbau des deutschen Volkes“. Damals nicht von allen verstanden, kann heute nur immer wieder auf diesen Vortrag hingewiesen werden, denn er enthält die Idee, die den Kern der Dietarbeit bildet.

Was bedeutet nun das Wort „Dietarbeit und Dietwart?“

Wie der Turnvater Jahn das Wort turnen prägte, so ist das Wort „Diet“ dem Mittelhochdeutschen entnommen, es bezeichnet die Gemeinschaft der zu einem Stamm gehörigen, also das Volk. Dietarbeit ist daher die Erziehung zum Volksgedanken, der in unseren Schulen nicht mit besonderem Nachdruck gepflegt worden ist; Dietarbeit bezweckt die Pflege deutscher Art, heldischer Lebensauffassung und eines wahren Nationalsozialismus.

Wenn der Vorsitzende andeutete, daß es im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen einen Reichsdietwart gibt und daß für die Gaue des Reichsbundes die Gaudietwarte ernannt wurden, so ergibt sich daraus, welche ernststen Absichten damit verbunden sind: weltanschauliche Erziehung zur Erfassung des ganzen Menschen im Geiste des neuen Deutschlands.

Das Wenige, was aus dem großen Programm der Dietarbeit vorgetragen wurde, wird demnächst durch den Dietwart selbst ergänzt werden, der aus den Schulungsbriefen des Reichsschulungsamtes die nötigen Weisungen erhält. Wir dürfen überzeugt sein, daß unser Dietwart, Ministerialrat Dr. R. Miße, als langjähriger erfahrener Alpinist, uns mit der Dietarbeit in ihren Einzelheiten in der Form alpiner Vorträge erfreuen wird. Ist ihm, dem erfahrenen und erfolgreichen

Bergsteiger doch wie uns allen auf unseren Wanderungen Volkstum und vollliches Brauchtum immer wieder gegenwärtig geworden, sind wir doch alle als Bergsteiger Verfechter der großen Natur- und Heimatschutzgedanken.

Kommerzienrat Dr. Hauptner schloß mit den Worten eines führenden Dietwartes:

„Die Dietwarte sollen völkische Erzieher sein, Männer, die im Kleinen die Wege weisen, die zum Erfassen und zum Erleben von Heimat, Volk und Vaterland führen. Dieses Amt bringt Verantwortung, der Lohn ist nur die Erkenntnis, an dem großen auf den Heimatschätzen und Heimatkräften gegründeten Bau mitzuarbeiten, Träger und Hüter köstlichen Volksgutes zu sein.“

Der Vorsitzende berichtete dann, daß der Mitgliederstand bedauerlicherweise wieder durch Austritt und Tod einen Rückgang erfahren hat. Die Sektion mit der festverwurzelten deutschen Eiche vergleichend, die auch im Winter die Blätter behalte und im Frühling zu neuem Leben erblühe, wünschte er dem Alpenverein und damit auch der Sektion den baldigen Anbruch eines solchen Frühlings. — Es erfolgte danach die Verlesung der Liste der im abgelaufenen Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder. Die Versammlung erhob sich zum Zeichen ihrer Trauer von den Plätzen.

Darauf begrüßte der Vorsitzende besonders die in diesem Jahr recht zahlreichen Jubilare mit einer Ansprache, in der er folgendes ausführte:

„Meine Herren Jubilare!

Es gereicht mir zur besonderen Freude, die Verleihung von 25 Silbernen und 1 Goldenem Ehrenzeichen verkünden zu können. An der Zahl der vor 25 Jahren eingetretenen Mitglieder gemessen, ist der Hundertsatz der Jubilare gestiegen. Sie, meine Herren, gehören also nicht zu den Mitgliedern, die wir einst „Festgenossen“ nannten, weil viele eintraten, um unsere Alpenfeste besuchen zu können. Diese „Festgenossen“ sind in alle Winde zerstreut. Sie aber blieben treu und treten nun in den Kreis der Jubilare. Für den Alpinisten eine besondere Freude. Welch ein Unterschied gegenüber einem Jubilar im beruflichen Leben, der auf Dienstjahre zurückschaut! Diese werden nach altpreußischer Ordnung zur selbstverständlichen Pflicht; in einem Amte gibt es kein Weichen, auch in schwierigsten Zeiten nicht. Für Sie aber, die durch nichts gebunden waren, wurden die 25 Jahre zum Beweise von unererschütterlicher Liebe zu den Alpen. Machte doch schon nach wenigen Jahren Ihrer Mitgliedschaft der Weltkrieg Ihre alpinen Pläne zunichte und den mannigfachen Erschwerungen der Nachkriegszeit folgte die so viele lähmende Grenzsperrre. Sie blieben uns treu. Mag nun Ihre bewiesene Liebe zu den Alpen in Ihren Herzen wohnen als Seele des Tatendranges oder als Seele, die die Schönheit sucht — Sie haben auf Ihrem Prüfungsweg duldsam und standhaft die Unbeirrbarkeit eines Tamino gezeigt. Nach Überwindung aller Schwierigkeiten treten Sie nun in den würdigen Kreis der Jubilare, geschmückt mit dem Ehrenzeichen, das Ihnen für ungezählte Jahre ein Kleinod sein möge. Mit dem Dank der Sektion für Ihre Treue überreiche ich Ihnen nunmehr Urkunde und Insignien.“

Nach Übergabe der Ehrenzeichen sowie der Urkunden ergriff das Wort der stellvertretende Vorsitzende, Geheimrat Berndt, welcher nun auch zu den Inhabern des Silbernen Ehrenzeichens zählt. Er dankte namens seiner Mitjubilare für die erteilte Auszeichnung und betonte, daß der Sektion auch Dank abgestattet werden müsse dafür, daß auch sie in den leider so zahlreichen schweren Zeiten der verfloßenen 25 Jahre die Treue gehalten habe. Dann berichtete er der Versamm-

lung, daß noch eines zweiten Jubiläums zu gedenken sei, das nicht wie die bloße Mitgliedschaft allein auf Teilnahme passiver Art beruhe, sondern ein Jubiläum reicher Arbeit für die Sektion sei: vor 25 Jahren nämlich sei unser verehrter Vorsitzender, Kommerzienrat Dr. Hauptner, in den Vorstand berufen worden. Geheimrat Berndt berichtete dann von der Ehrung, welche die Vorstandsmitglieder tags zuvor dem Vorsitzenden bereitet hatten und über die wir auf Seite 208 eingehendere Mitteilung bringen.

Er sprach dem Vorsitzenden den Dank der Sektion aus und hob hervor, wie viele Kleinarbeit in der von vielen vielleicht für selbstverständlich gehaltenen Leistung stecke, Kleinarbeit, bei der aber auch die Leitung der großen Gesichtspunkte niemals außer Acht gelassen worden sei. Als symbolischen Ausdruck seines Dankes überreichte Geheimrat Berndt einen Blumenstrauß; mit donnerndem dreifachen Bergheil auf den Jubilar schloß sich die Versammlung an.

In seinen Dankesworten bemerkte Kommerzienrat Dr. Hauptner, daß er am Abend vorher in der Vorstandssitzung durch die ihm erwiesene Ehrung ebenso überrascht worden sei, wie vor 25 Jahren, als er in den Vorstand berufen wurde. Wenn er sich damals gefragt habe: „Wie kommt Saul unter die Propheten?“, so müsse er heute feststellen, daß dieser Saul alt und grau geworden sei. Dies mahne an den Schluß der Arbeit, bei der er oft große Freude empfunden habe, und die nicht im Abfagen, sondern in altpreußischer Art des Pflichtempfindens oftmals auch im Durchhalten bestanden habe. Auch er möchte sich aber mit der deutschen Eiche vergleichen, welche die Blätter bis zum Anbruch des Frühlings, dem Ende der Grenzsperrre, behalte, um dann einem andern Platz zu machen.

Der Vorsitzende erstattete darauf den Jahresbericht, indem er anders als früher nur in kurzen Zügen das Tatsächliche berichtete und die Mitglieder hinsichtlich der Einzelheiten auf den gedruckten Jahresbericht verwies. Diesen empfahl er der besonderen Beachtung durch die Mitglieder, damit sie erkennen können, welche Arbeit geleistet worden sei. Einen besonderen Hinweis machte er bezüglich der Schuhplattlgruppe und der geselligen Veranstaltungen, welche eingestellt werden mußten, weil die Mitglieder sich nicht genügend beteiligten. Um so erfreulicher sei daher, daß nunmehr wieder der Wunsch nach geselligen Veranstaltungen laut geworden sei, deren erstes als Alpenfranzl demnächst stattfinden; denn schon die Gründer der Sektion hätten besonders die Geselligkeit gepflegt, so daß der Ruf nach solchen Veranstaltungen als gutes Omen gelten dürfe. — Dann erstattete der Schatzmeister Schmidt den Kassenbericht, indem er die Schwierigkeiten erwähnte, welche durch die Devisenvorschriften und durch den Rückgang der Beiträge entstanden seien. Daß trotzdem die Jahresrechnung einen Gewinn von 655,83 RM. aufweise, sei nur der äußersten Beschränkung der laufenden Unkosten und einem Kursgewinn des Wertpapierkontos zuzuschreiben. Es folgte der Antrag der Rechnungsprüfer um Entlastung des Schatzmeisters, welche die Versammlung einstimmig erteilte.

Dann erhielt der Hüttenwart, Regierungsbaumeister Köhn, das Wort. Erfreulicherweise konnte dieser berichten, daß der Besuch auf unsern Hütten keineswegs lahmgelegt, der Besuch der Berliner Hütte sogar verhältnismäßig gut gewesen sei. Bezüglich aller weiteren Einzelheiten wird auch hier auf den dieser Nummer beigelegten Jahresbericht verwiesen.

Nachdem der Vorsitzende beiden Herren für ihre reiche Arbeit gedankt hatte, wies er auf die von dem Mitglied Lust geplante Demarwand-Fahrt (vgl. Märznummer, S. 187) und die traditionelle Osterkletterfahrt unter Leitung von Turnlehrer Kirsche in die Sächsische Schweiz hin und erteilte schließlich dem Vortragenden des Abends, unserm Mitglied Schauspieler Krätke das Wort zu seinem Vortrag: „Die Berge um Wolfsbach. Aus dem Reiche Dr. Ruqns.“

Die Erschienenen waren in diesen schönen Teil der Bergwelt schon durch eine Ausstellung des Kunstmalers Bruno Richter im Vorsaal des Meistersaals in bester Weise eingeführt worden. Die Ausstellung unter dem Titel „Dr. Ruggys Berge um Wolfsbach“ bestand aus 24 Aquarellen, die, ähnlich den Meisterwerken Comptons, in schönen und zarten Farbschattierungen ein ungekünsteltes Abbild der Wolfsbacher Berge gaben.

Wolfsbach, im Herzen der Julischen Alpen gelegen, deren einsame, herbe Schönheit von einer Bergblumenpracht unbeschreiblicher Vielheit gemildert wird, ist vielen als der Sommeraufenthalt Dr. J. Ruggys, besonders aus seinem letzten Buch: „Anton Dikinger, ein Bergführerleben“ bekannt. Seit 1920 italienisch, heißt das kleine Dorf im Seissera-Tal jetzt Valbruna; unverändert aber blieben die Möglichkeiten zahlreicher Bergfahrten verschiedener Schwierigkeit sowie auch von leichten Wanderungen und Ausflügen. Nach der Schilderung des Landes und seiner schwer um ihre Existenz ringenden Bewohner gab der Vortragende uns ein Bild von der Anfahrt über Salzburg, die Tauernbahn, Villach, Tarvis. Mit wunderhübschen Bildern wurden wir in das Dorfidyll um das Dikinger-Haus mit der benachbarten, vom Vortragenden bestens empfohlenen Trattoria Gelbmann eingeführt. Rings schauen die Berge Wolfsbachs herab: Luschariberg, Schwarzenberg, dessen Fänge den König der Westjulier, den Montasch, verbergen, Gr. Rabois, der schroffe, klozige Felsbau der Kaltwasser-Gamsmutter und der unheimlich krumme Finger der Innominata, schließlich das Wahrzeichen von Wolfsbach, der lichte, stolze Gipfel des Wischberg. Auf dessen Gipfel findet man ebenso wie auf dem Mittagkofel, dem Gregnedulrücken, dem Montasch und in dem Dorf Wolfsbach selbst noch Überreste des großen Krieges, welche allmählich von der Natur mit einer Gras- und Blumendecke barmherzig zugedeckt werden.

Um eine Übersicht über die Berge rings um die Seissera zu geben, führte uns Krätke zunächst auf die beiden Ausichtsberge: Luschariberg und Mittagkofel. Der steile Weg ist nicht nur für die bergentwöhnten Beine ein gutes Training, sondern wird auch durch die prachtvolle Sicht zu den Karawanken, hohen Tauern und auf die Gipfel der Julier reichlich belohnt. Dann — durch das Hochkar der Saifnitzer Karnica hinaufsteigend — gelangen wir zum Rifugio Bellarini, in dessen nächster Umgebung eine große Zahl von schweren bis äußerst schwierigen Felsklettereien möglich ist, so die Nordwand, die Nordost-Kante und Ostwand des Wischbergs, sämtliche Nordanstiege auf die Gamsmuttergipfel und die wilden Felsstürme der Kaltwasserspitzen. Ebenso großartig ist aber auf der Süd-Seite des Wischberg die Obere Karnica, zu der mehrere, aber nicht ganz leichte Übergänge führen. Bei dem Rifugio Corsi, der früheren Findenegghütte, beherrschen die Felsgestalten der Kaltwasser-Gamsmutter und der Innominata das Bild. Die Hütte erleichtert den Zugang zu der Korscharte, von welcher herrliche Tiefblicke in das Kaltwassertal und in den Weißenbachgraben sich bieten. — Wieder von Wolfsbach aus führte uns der Vortragende in die Spranje; rings von den steilen zerrissenen Felsflanken und Gipfeln des Gr. Rabois, des Wischberg, der Kastreispitzen und von den Nordwänden des Montaschgrates eingeschlossen, erfüllt vom ruhelosen Rauschen und Brausen der Wildwasser, wurden 2½ Tage verbracht, um die gigantische Feldwildnis recht kennen lernen zu können, von welcher Dr. J. Ruggy in dem Dikinger-Buch sagt, daß sie eine ganze Welt von Raren, aber auch eine Welt von Ernst und Größe, von Schrecken und Furchtbarkeit, dabei aber doch von göttlicher Hochgebirgsschönheit sei. Auf dem Weg zur Bärenlahnscharte erkennen wir deutlich das obere „Große Band“ am Spranjeturm, den Beginn eines merkwürdigen, von Dr. Ruggy entdeckten Bandsystems, das in geschlossenem Ring um die ganze Wischberg- und Gamsmuttergruppe herumführt. Die felt-

same Hochtur, die ohne Anfang und Ende in abenteuerlichster Kletterei niemals einen Gipfel berührt, ist erstmalig von Emilio Comici durchgeführt worden.

Auf der Südseite, die im Gegensatz zur Nordseite reich gebändert und gestuft ist, finden wir ganze Dorfsiedlungen von Kriegsbaracken, deren eine die Möglichkeit zu einem stimmungsvollen Bivak bot. Am nächsten Tag galt es der Übersteigerung der Montaschgrate.

Als letztes und großartigstes Schaustück der Berge um Wolfsbach zeigte der Vortragende uns dann noch die Felsenwelt der Montasch-Nord- und Westwände, deren wilde Schönheit wir am besten auf dem Anmarsch durch das Dognatal erleben können. Jenseits der wildzerfägten Gratschneide des Lanzengrats liegt die geheimnisvolle Clapatorie-Schlucht, aus deren Grunde die Westwand des Montasch emporwächst, deren sämtliche Anstiege außerordentlich mühsam, anstrengend und schwer sind.

Zum Schluß berichtete uns der Vortragende noch von einem Besuch des Gr. Mangart, der nicht mehr zu der näheren Umgebung Wolfsbachs gehört. Von Fusine di Lago, dem früheren Weißenfels, an der jugoslawischen Grenze, vorbei an den Weißenfeller Seen, erreichen wir den Hauptgipfel des Mangart und über dessen langen Ostgrat, den Travnikrücken, das gastliche Mangarthaus. Leider sind die dortigen Tourenmöglichkeiten mit Rücksicht auf das Grenzgebiet etwas beschränkt. Dann wandern wir über das Raiblerschartl nach Raibl hinaus, um dann über den Prasniksattel, von dem aus die Seissera wieder zu unsern Füßen liegt, zurückzukehren.

Ebenso wie der Vortragende zu Beginn seines Vortrages Grüße Dr. Ruggys übermittelt hatte, die mit den Worten schlossen:

„Die Berge der Julischen Alpen grüßen und rufen Euch: „Kommt, kommt zu uns! Bei uns ist Schönheit und Glück, ist Freude und Seligkeit! Kommt und lernet uns kennen und lieben! Ihr werdet dann immer mit heißem Herzen, in Dankbarkeit und Sehnsucht unser gedenken und frohen Mutes wieder zu uns kommen!“

Unsere größte Freude sei auf den Bergen!“

gedachte er auch zum Schluß in Dankbarkeit des Erschließers dieses Bergparadieses, der es heute noch als getreuer Eckhart hütet.

Mit herzlichen Worten sprach der Vorsitzende Herrn Krätke den wohlverdienten Dank für den formvollendeten und meisterhaft gesprochenen Vortrag aus und erinnerte daran, daß erstmalig unser Schachmeister Schmidt 1913 uns von den Wundern der Julischen Alpen berichtet hatte, ferner, daß erst im Jahre 1926 wieder Dr. Ruggy selbst über das noch nicht allzu bekannte Gebiet gesprochen habe. Von der Poesie, welche wir durch dessen Bücher und Vorträge kennen — so fuhr Kommerzienrat Dr. Hauptner fort — haben wir in dem Vortrag Krätkes einen Hauch verspürt; was könnte Dr. Ruggy mehr Freude machen, als wenn sein Reich von einem bergbegeisterten Jünger geschildert wird.

In Ergänzung der Ausführungen des Vortragenden folgte dann noch eine Bilderreihe des Mitglieds Dipl.-Ing. Robert Hoffmann, dessen Absicht, das Bild der Seissera durch die gezeigten Lichtbilder etwas räumlicher und deutlicher zu gestalten, dank der hervorragenden Qualität und dem treffsicheren Blick des Lichtbildners voll gelang; denn durch offenbar äußerst sorgfältige Behandlung des Negativmaterials konnte Hoffmann mit ganz feinen Helligkeitsunterschieden eine unerhörte Plastik seinen Bildern geben.

Obwohl die Sitzung wegen des reichhaltigen Programms länger als gewöhnlich gedauert hatte, schloß sich auch diesmal die übliche Nachsitzung im blauen Saal des Restaurants Wetteborn an, welche von dem Jubilar Dr. Hauptner in stim-

mungsvollster Weise arrangiert worden war. Bei dieser diesmal besonders gemüthlichen und zu einer Nachsitzung gewordenen Nachsitzung wurde — wie dem leider an der Teilnahme verhinderten Chronisten berichtet wurde — festgestellt, daß „alles schon einmal dagewesen war“; denn ehe unser jetziger Vorsitzender in den Vorstand aufgenommen worden war, hatte man letzterem vorgeworfen, daß sich bei ihm marasmus senilis zeige. Das fröhliche Beisammensein diente aber auch dem Näherkommen und gegenseitige Verstehen zwischen Jung und Alt, welche dadurch erneut zusammengeschmiedet wurden. — Bis endlich alle Probleme ihrer Lösung entgegen gingen und sich die Teilnehmer trennten, soll die Nacht schon so weit vorgerückt gewesen sein, daß durchaus nicht mehr alle Verkehrsmittel zur Verfügung standen.

#### Ehrung des Vorsitzenden seitens der Mitglieder des Vorstandes.

In der Vorstandssitzung am 12. März wurde der Vorsitzende Hauptner von dem vollzählig versammelten Vorstand empfangen und mit einer Ansprache Sr. Erzellenz v. Sydow begrüßt, der ihn daran erinnerte, daß am 10. März 25 Jahre seit dem Tage vergangen seien, an dem er zum ersten Male in den Vorstand gewählt wurde. Die Wahl habe er seiner Zeit dem Umstande zu verdanken gehabt, daß er durch die Leitung der Schuhplattl- und Sangesgruppe als eines der wahrhaft aktiven Sektionsmitglieder bekannt geworden sei. Diese Aktivität habe er in dem Vierteljahrhundert seiner ununterbrochenen Angehörigkeit zum Vorstande in den verschiedensten Ämtern trefflich bewährt. Beginnend als Beirat sei er 1913 Stellvertreter des Schriftführers geworden und habe als solcher die Schriftleitung der Sektionsmitteilungen und die Berichterstattung über die Sektionsveranstaltungen in die Hand genommen und diese bis zum Jahre 1926 beibehalten. Diese habe er so ausgestaltet, daß sie immer, auch wo es sich um trockenere Materien handelte, ein lebensvolles Gewand erhielten und dadurch zu einer anschaulichen Chronik der Vorgänge in der Sektion geworden sind. Als dann im Jahre 1918 der Vorstand erneuert wurde, rückte der Jubilar zum 1. Stellvertreter des Vorsitzenden auf, um im Oktober 1923 nach dem Tode von Holz das Amt des ersten Vorsitzenden zu übernehmen, gewählt mit 293 gegen 127 Stimmen. Als zwei Jahre darauf schwere Zeiten der Sektion erstanden, und die Gegensätze der Meinungen sich in den Räumen der Spichernsäle austobten, brachte die Sektion ihr Vertrauen mit 1266 gegen 739 Stimmen zum Ausdruck. Schon diese Zahlen zeigen, daß unserm Vorsitzenden nicht leicht gemacht worden sei, seine Stellung zu wahren. Immer aber sei es seiner ausgleichenden Art gelungen, da, wo es möglich war, eine Vermittlung zwischen widerstrebenden Meinungen herbeizuführen und bestehende Gegensätze zu mildern; fest aber sei er geblieben, wenn es sich um grundsätzliche Fragen handelte. So habe er im Laufe der Jahre die Opposition überwunden und habe, jetzt nicht nur den ganzen Vorstand, sondern die ganze Sektion auf seiner Seite. Nun sei er 12½ Jahre 1. Vorsitzender der Sektion Berlin, länger als alle seine Vorgänger, mit Ausnahme des Gründers der Sektion Dr. Julius Scholz, der 25 Jahre die Sektion geleitet habe.

Für die Arbeit im Vorstande sei es besonders von Wert gewesen, daß Hauptner neben der Fülle der Arbeit, welche die Sektion von ihm erforderte und der er sich immer wieder unermüdet und freudig unterwarf, Zeit gefunden habe, auch die persönlichen Beziehungen zu den Mitgliedern des Vorstandes in freundlichster und liebenswürdigster Weise zu pflegen; dadurch habe er das Band zu den Mitgliedern des Vorstandes je länger, je fester geknüpft.

Namens der Vorstandsmitglieder und zum Zeichen ihres Dankes übergab der Ehrenvorsitzende dem Jubilar eine blumengefüllte Vase aus der Staatlichen Por-

zellanmanufaktur mit dem Wunsche, er möge dem Vorstande (und damit der Sektion) seine Kraft, den Mitgliedern des Vorstandes seine freundschaftliche Gesinnung erhalten.

Der Vorsitzende Hauptner, sichtlich überrascht, dankte mit bewegten Worten.

#### Der Sprechabend am 18. März 1936

zeigte einen so starken Besuch, daß die vorhandenen Sitzgelegenheiten kaum für die Anwesenden ausreichten. Diese Tatsache beweist wohl am besten, welche starke Interesse in den Kreisen der Mitglieder auch für Vortragsthemen vorhanden ist, wie es das von Professor Pappenheim über „Die Dolomiten—Ladiner. Ihre Geschichte und Sprache“ angekündigte war.

Im schönen Grödnertal, im obern Inntal und auch im Engadin — so führte der Vortragende aus — finden sich noch heute Bewohner, deren eigentliche Muttersprache neben der Verkehrssprache ihres Landes, deutsch oder italienisch, das Ladinische ist. Es sind Reste einer alten Urbevölkerung, heute noch etwa 500 000 Seelen, die in Graubünden und in den Tälern des Rheins als Rhätoromanen, in den östlich davon gelegenen Tälern als Dolomitromanen bezeichnet werden. Ihr zähes Festhalten an der ladinischen Sprache, an alten Trachten und Sitten läßt die heute von Rom verbreitete Behauptung, daß es sich um verirrte Kinder der alten Mutter Rom handele, kaum glaubhaft erscheinen. Auch die historische Forschung, die sich mit diesem Tal und seinen Bewohnern beschäftigt, kann aus Flur- und Wegbezeichnungen und auch aus Zelugnissen von Schriftstellern das Vorhandensein von Resten einer alten Urbevölkerung vom grauen Alter bis heute nachweisen. Soviel fremde Völker auch im Laufe der Jahrhunderte politisch über dieses Tal geherrscht haben, charakteristische Spuren von ihnen lassen sich immer nur im Haupttal der Eisack feststellen:

Auch sprachhistorische und sprachvergleichende Untersuchungen des vorhandenen ladinischen Wortschatzes führen zu dem Ergebnis, daß sich das Ladinische ebenso wie das Französische und Italienische aus der alten Bulgarische der Römer entwickelt hat, wenn es auch heute häufig sehr schwer ist, in den durch Fortfall der Endungen und durch sonstige sprachliche Entwicklung stark veränderten Worten den alten lateinischen Wortstamm zu erkennen. Vorgeführte Lichtbilder zeigten deutlich die starke Ähnlichkeit der ladinischen Bevölkerung dieses Tales mit den umwohnenden Deutsch-Tirolern und, wenn auch leider etwas unvollkommen, die besonders von den Frauen noch getragene schöne Tracht, die aber auch schon stark durch Tirolertracht und durch die Mode beeinflusst ist. Leider sind auch diese letzten Reste ladinischer Eigenart durch die Maßnahmen der italienischen Regierung stark bedroht, da besonders der heranwachsenden Jugend durch den rein italienischen Schulunterricht nicht nur das Erlernen der deutschen Sprache, sondern auch die Pflege der eigenen ladinischen Sprache sehr erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht wird. Dadurch aber wird sich die Befürchtung des ladinischen Professors Vardischneider erfüllen, der schon 1912 sagte: „Ist erst unsere Sprache verloren, dann ist auch der so eigentümliche ladinische Charakter dahin.“ In humorvoller und sehr anschaulicher Weise mußte der Vortragende zu zeigen und zu schildern, wie er persönlich für seinen Teil immer dazu beizutragen versucht hat, schon bei den Kindern das Verständnis für die eigene und für die deutsche Sprache wach zu halten. Er forderte alle Anwesenden zur Racheiferung auf und verwies auf die Schlußworte eines ihm zugesandten Briefes in ladinischer Sprache:

„Unide i kride aù nostra bela val Gërdeina. Seis dutsch bèn ud ui.“

Zu deutsch: „Kommt und seht Euch an das schöne Grödnertal. Ihr seid alle willkommen.“

Eine zweite kleine Sprachprobe mag hier noch folgen mit dem Hinweis, daß weiteres Material, insbesondere auch über die köstliche, originelle und zweckentsprechende Methode des Vortragenden, die Kinder zu gewinnen, von diesem der Sektionsbibliothek zur Verfügung gestellt ist und von Interessenten dort eingesehen werden kann:

#### Gröden grüßt Euch!

Das herrliche Grödental grüßt Euch herzlichst und lädt Euch ein, seine stolzen Berge zu sehen. Wo liegt Gröden? Mitten in den Dolomiten! Von der Station Klausen aus (bei Brigen) führt eine Schmalspurbahn ins Tal. Welche Ortschaften liegen an dieser Bahnlinie? St. Ulrich (Ortisei), St. Christina und Wolkenstein, die Heimat des bekannten Minnesängers Oswald von Wolkenstein.

#### Gerdëina Vë saluda!

La bela val de Gerdëina vë saluda de kuër i Ve 'nviëia ste a udëi sî bela montes. Nla cëpa gerdëina? A mësä i dolomitsch. Sula linea de Brënnër Tluses (daushin da Persendn) furnëun ite kula pön. Tsche luësch iëlpä üd? Urtishëi, St. Christina i Selva, la tschesa de Oswald de Wolkenstein, del tschanfarin.

Nach Beendigung des Vortrages führte Lust einen Agfa-Film vor, der uns „Rund um den Langlofer“ die Trachten eines Hochzeitszuges in prächtiger Winterlandschaft zeigte.

Außerordentlich starker Beifall bewies den Erfolg der Veranstaltung und des Redners. Studienrat Satow, der bei Beginn des Abends auf das Alpenfranzl hingewiesen und kirchliche Gelegenheit zu einer Werbung für die Osterkletterfahrt gegeben, sprach dem Vortragenden den Dank der Zuhörerschaft aus. Er betonte, daß das heutige Thema, das uns alpine Vorgeschichte und Trachtenkunde, ja sogar vergleichende Sprachwissenschaft brachte, zwar aus dem üblichen Rahmen der Sprechabende herausfalle, aber gleichwohl zu den Zielen des Alpenvereins gehöre. Er unterstrich noch die Schönheit des Grödner Tales, das vor dem Weltkrieg von Reichsdeutschen bevorzugt sei, und forderte zum Besuch zwecks Stärkung des Südtiroler Deutschtums auf. Denn das Grödner Tal gebe nicht nur Gelegenheit zu schweren Felsturen, sondern auch, wie die Lichtbilder gezeigt hatten, jedem Wanderer leichte Wege und Ziele in herrlicher Dolomitenlandschaft! D. + S.

### Die Sektionswanderung am 15. März 1936.

Am 15. März um 9.30 Uhr fanden sich auf dem Bahnhof Hangelberg etwa 30 Damen und Herren zusammen, um unter Herrn Rohdes Führung durch den Hangelberger und Fürstenwalder Forst zu wandern. Allen Teilnehmern war es eine besondere Freude, daß auch diesmal wieder unser verehrter Kommerzienrat Dr. Hauptner mitgekommen war, um wenigstens an dem ersten Teil der Wanderung bis zur Frühstücksrast teilzunehmen. Und zwar sollte diese nach Herrn Rohdes Ankündigung erst ziemlich spät stattfinden, so daß für die von den Wanderfreunden, die ihren Imbiß nicht trocken verzehren mochten, ein kleiner Hungermarsch in Aussicht stand. Zunächst führte der Weg durch schütterer Mischwald und schlängelte sich durch Kiefern, Birken und die am letzten Sektionsabend mehrfach erwähnten Eichen hindurch, die auch jetzt noch ihre Blätter vom Vorjahr zähe festhielten.

Der Himmel war grau und trübe, der sparsam mit Schnee wie mit Puderzucker überstäubte moorige Grund noch feucht vom Tauschnee des Vortages und die Luft eisig scharf. Bei dem flotten Wanderschritt verlor man aber bald das letzte Frösteln aus den Gliedern.

In den hohen Wipfeln der Kiefern sang der Wind sein rauschend Lied, doch uns schützte der Wald vor seinem eisigen Atem und wir schritten behaglich unter den Bäumen dahin. Dankbar begrüßten wir es, daß des Windes kräftiger Hauch bald all' den trüben Dunst, der uns bisher die Sonne verhüllt, davon fegte, so daß uns nun auf dem Weitermarsch die liebe Sonne freundlich bestrahlte, die wir ja schon tagelang nicht mehr zu Gesicht bekommen hatten. Mit Entzücken schauten wir über hellbeglänzten Birkenstämmen und dunklen Kiefernwipfeln das Firmament in zartem Hellblau, mit weißen Wölkchen leicht umrahmt, und erinnerten uns dabei so manchen Bildes, auf dem der Künstler uns solch heitren Himmel über deutscher Frühlingslandschaft dargestellt.

Zwei Stunden waren wir nun unterwegs und hofften, bald den Kirchturm von Trebus sich über den Baumwipfeln erheben zu sehen. Da gelangten wir an einen Meilenstein, der uns in harten Lettern belehrte, daß wir noch 9 Kilometer bis Trebus zu wandern hätten. Raum faßbar schien es uns, daß wir auf unser Frühstück noch weitere zwei Stunden warten sollten. Glücklicherweise aber erwies sich die Wegangabe trotz ihrer granitnen Festlegung als falsch, und es waren bis Trebus nur noch 0,9 Kilometer. Es war denn auch nur ein wenig nach 12 Uhr, als wir den Ort erreichten.

Nach der wohlverdienten Rast mahnte Herr Rohde zum Ausbruch und bald verabschiedete sich denn Herr Hauptner von uns, um auf der Chaussee nach Fürstenwalde geradenwegs den Bahnhof zu erreichen, während wir anderen seitwärts abbogen zum Trebuser See, über dessen jenseitigem Ufer sich weit ins Land blickend, stolz und gewaltig gleich einem Schlosse das stattliche Gutshaus von Trebus erhob.

Unser Weg ging am See entlang auf einem etwa 10 Meter über dem Wasser liegenden Fußweg, auf dem wir nun nicht mehr vor dem Winde Schutz fanden. Die Sonne hatte sich, während wir frühstückten, wieder in ihren Wolken Schleier gehüllt, und wir mußten nun scharf auschreiten, um uns warm zu erhalten.

Am Ende des Sees befindet sich eine kleine, schön gefaßte Quelle, im heißen Sommer vom Wanderer hochgeschätzte Labung, doch jetzt von uns nur schnellen Blicks gestreift.

Unser Weg ging weiter an den sich oft strommäßig verbreiternden Trebuser Graben entlang, bis wir kurz vor der Bahn, rechtwinklig nach unserm Ziel, dem Bahnhof Fürstenwalde zu abbogen. Nun gab es nur noch einen kurzen Marsch, zulezt seitwärts von der Lehrerbildungsanstalt auf einem neuen, parkartig angelegten Wege, der von kleinen Wachholdersträuchern und schönen Birkenstämmen besäumt ist.

Am Bahnhof hielten wir zum Abschluß der Wanderung noch die übliche Kaffeerast. Vor dem Ausbruch wies Herr Rohde darauf hin, daß die nächste Sektionswanderung erst im Mai sein würde und bat um zahlreiche Beteiligung.

Nach einem Dank an Herrn Rohde für den frohen Wandertag, den er uns bereitere, ging es dann hinüber zum Bahnhof, von wo uns, neugestärkt und erfrischt, bald der Zug nach Hause zurückbrachte. B e r g h e i l.

### Stiftungsfest der Gymnastik-Abteilung.

Wer die gelegentlichen, geselligen Zusammenkünfte der Gymnastikgruppe miterlebt hatte oder gar den Betrieb an den Turnabenden kannte, der wußte: Das muß eine große Sache werden! Und die Erwartungen wurden wirklich nicht enttäuscht. Hier feierte eine Familie ihr Kind, das sie durch die fünf ersten, schweren Jahre auf manchmal steinigem Pfade glücklich bis zu diesem Freudentage geführt hatte. Es war den Mitgliedern eine besondere Freude, vom Vorstand Geheimrat

Berndt, Dr. Brandl und Dr. Hoffmann begrüßen zu dürfen. Dr. Brandl, der sich selbst als den Vater des Kindes bezeichnen durfte, ließ es sich nicht nehmen, das Werden dieses neuen Zweiges unserer Sektion zu schildern, und namens des Vorstandes vor allem dem bewährten Leiter, Kirsche, seinen Dank für die Arbeit auszusprechen.

Küche und Keller des Lehrervereinshauses, die ihr Bestes taten, sorgten im Verein mit Reden, Vorträgen, Musik, Tanz und Filmvorführungen dafür, daß die Stunden zu Minuten wurden, und die Polizeistunde allen viel zu früh kam. Da trotz des guten Willens aller Teilnehmer noch riesenhafte Kuchenrestbestände ihrer Vernichtung harrten — Hemmungen wegen der schlanken Linie an diesem Abend aber nicht bestanden —, ging es eine Stunde später nach einem aufmunternden Spaziergang in einer stillen Straße am Friedrichshain mit frischen Kräften wieder an die Arbeit. Bei Sonnenaufgang kamen die Letzten der Betreuen geknickt nach Hause, am Pfannkuchenberg waren sie abgeschlagen worden.

Jeder, der Gelegenheit hatte, an dieser kleinen Feier teilzunehmen, wird die Überzeugung mit nach Hause genommen haben, daß sich hier in aller Stille und fast unbeachtet ein Kreis gebildet hat, der voll Eifer mit seinen geringen Kräften bemüht ist, durch engen Zusammenhalt, durch Frohsinn und durch sportliche Arbeit an den Zielen der Sektion mitzuarbeiten. Er wird erkannt haben, daß sich hier ein kameradschaftlicher Geist entwickelt hat, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, jedem, der aus dem großen Kreise der Sektion den Weg zur Gymnastikgruppe gefunden, die Stunden gemeinsamer Arbeit und gemeinsamer Freude zum Erlebnis werden zu lassen. Und er wird aus all dem den Schluß gezogen haben:

Wo soviel Freude, soviel guter Wille und so viele Ideale vorhanden sind, da ist die Borausage für das nächste, zehnte Jubiläum wirklich nicht schwer: Das wird eine ganz große Sache werden! G.

### Buchbesprechungen.

**Hans Franke, Alpenvögel.** Ein Wanderbuch zum Bestimmen unserer Alpenvögel. Verlag Franz Deuticke, Leipzig und Wien. (50 Seiten Text und 16 farbige Tafeln. Preis 2,20 RM.)

Neben die zahlreichen Bücher zum Bestimmen der Alpenpflanzen tritt hier endlich ein handliches Wanderbuch, das dem Bergfreund die Bestimmung der Alpenvögel ermöglicht. Außer den ausführlichen Angaben über Aussehen und Vorkommen, über Häufigkeit und Jahreszeit des Aufenthalts, über Flugart und besonderes Verhalten sind es vor allem die Vogelstimmen, die sehr gewissenhaft beobachtet und sorgfältig wiedergegeben werden. Gibt es doch kaum einen Naturlaut, der so stark und innig auf das Gemüt des Menschen zu wirken imstande ist wie das Lied der Vögel! Ihr wehmütiges Flöten, ihr jauchzendes Schmettern und ihre mannigfach verschlungenen Rufe, die bald lockend, bald spöttisch oder klagend den Bergsteiger veranlassen, zu verweilen und nach dem Musikanten auszuschaun, werden hier wiedergegeben und ihr Urheber benannt. Die Einteilung des Buches ist zweckentsprechend und sehr übersichtlich, der Druck erleichtert optisch das Vergleichen und Bestimmen. Die in delikatsten Farbtönen gehaltenen Bildtafeln ergänzen vortrefflich die Beschreibung. Sch.

---

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. De. N.-V., Berlin W, Potsdamer Straße 121 k. Für die Schriftleitung verantwortl.: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 64. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Siebold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Durchschnitts-Auflage 1500.